EFH : kein 0815-Haus : EFH Aebischer-Vaucher in St. Ursen FR von 0815 Architekten

Autor(en): **Caviezel, Nott**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **93 (2006)**

Heft 9: **Stadträume = Espace urbains = Urban spaces**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1851

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bilder: Nott Caviezel

Kein 0815-Haus

EFH Aebischer-Vaucher in St. Ursen FR
von 0815 Architekten

Man kann sie per Katalog bestellen, die kleinen Häuser: Sie werden fix und fertig auf ein dafür vorgesehenes Grundstück platziert. Wer es sich zutraut, bestellt nur die Pläne mit Bauanleitung. Erstaunlich ist, dass diese trotz Angebot unterschiedlicher «Stile» mit Namen wie «Classic», «Esprit», «Impuls» oder etwa «Balance» alle gleich daherkommen. Glücklicherweise gibt es auch die andere Sorte kleiner Häuser, nicht ab Stange und ohne hundertfach kopierten Plansatz.

Ein solches steht seit gut einem Jahr im deutschfreiburgischen St. Ursen. Mit seinen 202 m² Nutzfläche darf man es noch zur Kategorie der kleinen Häuser zählen, obwohl sein Inneres ansehnlich grosse Räume birgt und Qualitäten aufweist, die man in Häusern dieser Grösse oft vergeblich sucht.

Das Haus steht am Rande eines ausserhalb des Dorfkerns liegenden und leicht abfallenden Wiesengeländes. Im Süden scharen sich bereits aller Gattung neue Wohnhäuser, und an weiteren (aus dem Eigenheimkatalog?) wird fleissig gebaut.

Im Vergleich zur Nachbarschaft erscheint das Haus von 0815 Architekten geradezu als widerspenstiger Einzelgänger. Meuterei im Häuschenquartier? Ja und nein. Das eigenwillige scharfkantige Haus auf seinen zweifellos auch gewollten rebellischen Charakter zu reduzieren, wäre verfehlt. Die strengen äusseren Konturen des Solitärs werden weich und weicher, je näher man an ihn herantritt. Seine vier Bretterfronten mit den scheinbar zufällig platzierten Fenstern unterschiedlicher Grösse haben etwas Spielerisches an sich. Das rohe Fichtenholz ist von der Sonne bereits schimmernd grau gebleicht und lässt seine natürliche Textur in abwechslungsreichen Reflexen mit der Umgebung verschmelzen.

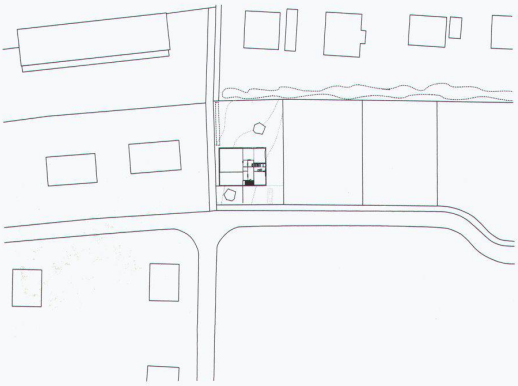
425 000.– Fr. durfte das Gebäude einschliesslich der Honorare und der Umgebungsarbeiten kosten. Es ist mit Ausnahme der hangwärts angefügten Betonterrasse vollständig aus vorfabrizierten Holztafeln erstellt, die im Inneren in variierter Holzbauweise mit unterschiedlicher Anmutung und Oberfläche die Kohärenz der Raumordnung erkennen lassen: Die Decken zeigen naturbelassenes Fichtenholz, die Wände sind mit heller Mineralfarbe, der mittlere Erschliessungskern mit den Treppen und Teile der Einbaukästen aus MDF mit Ölfarbe vorwiegend dunkel gestrichen.

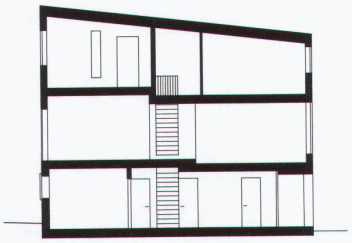
Der einfache, längsrechteckige Grundriss ist funktional und doch kurzweilig, denn das elementare Aneinanderreihen der einzelnen Räume um den Treppenkern herum gewinnt als dreidimensionales Gefüge räumliche Qualitäten, die auf den Schnitten gut zu erkennen sind und im Gebäude erfahrbar werden. Dem leicht ansteigenden Gelände entsprechend sind die Räume nämlich leicht versetzt angeordnet. Im Innern erzeugt diese Stufung einen abwechslungsreichen Parcours. In subtiler Weise deuten die unterschiedlichen Deckenhöhen sowie Tritte die Übergänge von einem Raum in den anderen an, ohne dass diese durchgängig massiv voneinander getrennt sind. So erlebt man das sehr helle und geräumige Obergeschoss mit Wohnzimmer, Essbereich und Küche. Diese räumliche Spannung wird bis ins Dachgeschoss weitergeführt, wo sich unter der geneigten Dachfläche, deren Verlauf im Inneren als durchgehend schräge Decke sichtbar wird, die beiden Kinderzimmer und das Elternzimmer befinden. Zirkuliert man im Haus, wird auch die Anordnung der von den innenräumlichen Bedürfnissen her gesetzten Fenster verständlich. Spätestens jetzt merkt man, dass dieses bescheidene und doch charaktervolle Holzhaus mit gängigen Kleinhäusern oder modularen Container-Wohnbauten nur wenig gemein hat.

Als Le Corbusier 1924 für seine Eltern die «Petite Maison» in Corseaux fertiggestellt hatte, trat, wie er 1954 selbst berichtet, der Gemeinderat eines Nachbardorfes zusammen. Dieser stellte fest, dass die Petite Maison «un crime de lèse-nature», ein Verbrechen gegen die Natur, sei, und beschloss, dass das Haus nie imitiert werden dürfe [zumindest nicht auf eigenem Gemeindeboden]. Dem 0815-Haus in St. Ursen sind solche Entscheide bis heute erspart geblieben. Wer weiss, wie auf den noch freien benachbarten Bauparzellen gebaut wird?

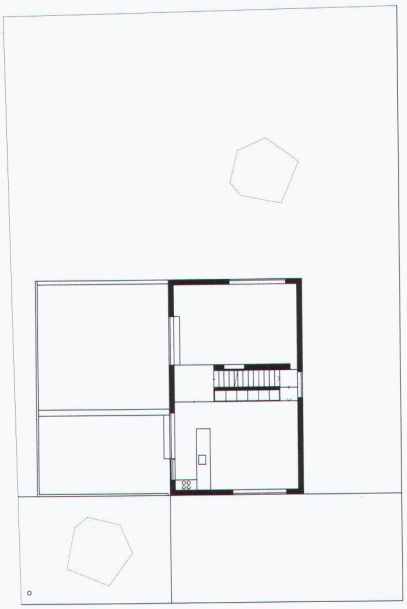
Nott Caviezel

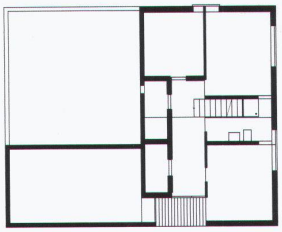
Architekten: 0815 Architekten Freiburg, Cyrill Haymoz, Yvo Thalmann, Oliver Schmid
Holz & Elementbau: Bapst Peter AG, Brünisried
Projekt/Fertigstellung: 2003/2004





Schnitt





Erd-, Ober- und Dachgeschoss

Bilder: Primula Bosshard